

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1907)
Heft: 7-8

Artikel: Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6–8 Seiten.
Redaktion: Für den Vorort des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, „Im Wiesengrund“, Böttmingermühle bei Basel.
Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins. — Jahresbericht des Vorortspräsidenten für 1906/07. — Jahresrechnung des Schweiz. Friedensvereins 1906/07. — Bestand des Schweiz. Friedensvereins auf 30. April 1907. — Vaterlandsliebe und Weltbürgertum. — Die Haager Friedenskonferenz. — Schweizerischer Friedensverein. — Verschiedenes.

Motto.

Man müsste kein Mensch, sondern eine Statue von Erz oder Stein sein, wenn man nicht schauderte beim Anblick der blutigen Opfer des Krieges . . . Eine Schande ist's, wie wir uns in Friedenszeiten vor Freude so schnell zufriedengeben, und wie der Völkermagen jede Medizin (gegen den Krieg) verschmäh.

William Penn, 1693.

Protokoll

über die

Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins.

Sonntag den 17. März 1907

im Rathause zu Lausanne.

Präsenzliste.

Vorort: Dr. J. Hertz, K. Rüd, W. Schiess.
Appenzell A.-Rh. (Verband Appenzell. Friedensfreunde): K. Rüd.

Basel: Moritz Bernheim, R. Geering-Christ.

Bern: Boneff, Frey, Prof. Dr. Müller-Hess.

Boudry: A. Blanc.

Chaux-de-Fonds: Fräulein Perrinjaquet, E. Sauter, M. Traugott.

Genf: Pfarrer J. Jacquemin, A. Valet, Frau Welter-Crot.

Herisau: W. Schiess.

Lausanne: Fräulein L. Dutoit, H. Fatio, Pfarrer E. Rapin.

Luzern: Dr. Bucher-Heller.

Schaffhausen: Hans Bächtold.

Zürich: G. Schuster, R. Toggenburger.

Gäste: Herr Bürgermeister B. van Muyden, als Vertreter der Regierung. Herr Gustav Correvon, als Vertreter des Kantonsgerichts. Die Herren E. Dubois, J. Monnet, Ch. Rieben, als Vertreter der Presse. Ferner die Herren A. Clément-Rochat, A. Delessert, E. Guinand, Th. Kutter, P. Vulliet und Frau Menthonnex. Als Uebersetzer funktionierte Herr F. Ruedi.

Somit sind der Vorort und 11 Sektionen durch 22 Delegierte vertreten.

Beginn der Sitzung 9 Uhr 20 Min. vormittags.

Herr Dr. J. Hertz als Vorortspräsident eröffnet die Sitzung, indem er die Delegierten der Sektionen und

die Vertreter der waadtländischen Regierung herzlich begrüsst. Er widmet hierauf warme Worte der Verehrung und der Dankbarkeit dem Andenken unseres dahingeshiedenen Vorkämpfers Elie Ducommun und fordert die Anwesenden dazu auf, diesen Gefühlen durch Erhebung von den Sitzen Ausdruck zu verleihen.

Traktanden:

1. Jahresbericht des Präsidenten.
2. Ablage der Jahresrechnung.
3. Bericht der Revisoren.
4. Wahl des Vororts.
5. Wahl der Revisionskommission pro 1907/08.
6. Festsetzung des Beitrages an das Internationale Friedensbureau.
7. Festsetzung des Beitrages an „Der Friede“.
8. Festsetzung des Beitrages an „La Paix“. (Antrag Waadt: Erhöhung auf 200 Fr.).
9. Festsetzung des Beitrages an die diesjährige Delegation des S.F.V. an den Weltfriedenskongress in München.
10. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Delegiertenversammlung.
11. Statutenrevision. Antrag des Vororts: Der Vorort erhält den Auftrag, zuhanden der nächsten Delegiertenversammlung einen revidierten Statutenentwurf auszuarbeiten und vorzulegen.
12. Anträge:

a) Des Vororts, betreffend Schaffung eines schweizerischen Friedenssekretariates, bezüglich Thesen vide „Der Friede“ vom Januar, und hierzu Zusatzantrag Luzern, lautend:

Die Funktionen des Friedenssekretariates werden einstweilen und unbeschadet einer definitiven Regelung der Direktion des Internationalen Kriegs- und Friedensmuseums in Luzern übertragen, die hierfür die nötigen Räumlichkeiten, soweit solche vorhanden sind und nicht erst beschafft werden müssen, sowie ihre Bibliothek zur Verfügung stellt.

Die Schaffung eines definitiven Sekretariates ist inzwischen tunlichst zu fördern, damit es, sobald die Verhältnisse es erheischen, als selbständiges Institut in Funktion treten kann.

Die Direktion bezieht für diese Funktionen bis zur definitiven Schaffung des Sekretariates weder Salär noch Wohnungsentschädigung; dagegen hat sie Anspruch auf Rückerstattung ihrer Auslagen

für Reisen, Schreibmaterial, Druckkosten, Bücher, sowie im Bedürfnisfall für Bureauaushilfe.

- b) Des Friedensvereins Luzern: „Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft sei zu begrüßen, dass an der nächsten Jahresversammlung in ihrem Schosse ein Vortrag über die schweizerische Friedensbewegung gehalten werden kann. — Dieser Vortrag soll dann ähnlich verbreitet werden wie derjenige von alt Bundesrat Frey, spricht an die schweizerische Lehrerschaft.“
- c) Des Herrn Gottfried Schuster, Zürich, betreffend Subventionierung der deutschen Friedensbewegung (vide „Der Friede“ vom Januar).
- d) Der Société Vaudoise de la Paix, betreffend Unterstützung der projektierten Manifestation vom 12. Mai, des „Comité d'entente internationale pour le Désarmement universel“.

I.

Herr Dr. Hertz verliest den Jahresbericht. (Siehe Seite der heutigen Nummer.) Der eingehende Jahresbericht wird verdankt und einstimmig genehmigt.

II. und III.

Herr K. Rüd als Zentralkassier verliest den Kassenbericht (siehe Seite der heutigen Nummer), dessen Annahme durch Herrn Geering-Christ als Vertreter der Revisionskommission an Hand eines schriftlichen Bestätigungsberichtes derselben empfohlen wird. Der Vorschlag wird einstimmig von der Versammlung angenommen und der Zentralkassier entlastet. Der Berichterstatter dankt Herrn Rüd im Namen des Schweizerischen Friedensvereins für seine gewissenhafte Rechnungsführung während einer arbeitsreichen Amtsdauer von vier Jahren.

IV.

Als Vorort kommen in Vorschlag Lausanne und Luzern. Gewählt wird einstimmig Lausanne. Herr Eugen Rapin, als derzeitiger Präsident des künftigen Vororts, dankt für die getroffene Wahl und verspricht, dass die Sektion Lausanne im Geiste Ducommuns und Ruchonnets das ihr übertragene Amt nach besten Kräften verwalten werde.

V.

Als Revisionskommission pro 1907/08 werden vorgeschlagen Genf, Herisau und Luzern. Luzern wird mit grosser Mehrheit gewählt.

VI.

Als Jahresbeitrag für das Internationale Friedensbureau werden nach kurzer Diskussion wie bisher Fr. 250 bewilligt.

VII. und VIII.

Ein Vorschlag, den Beitrag an „Der Friede“ für 1907 und 1908 auf je Fr. 250 zu erhöhen, wird vom Vertreter der Redaktion selbst bekämpft, worauf er wie bisher auf Fr. 200 festgesetzt wird. Dieselbe Summe wird für das Organ „La Paix“ bewilligt.

IX.

Herr K. Rüd schlägt vor, dass wie bisher der oder die Delegierten an den Friedenskongress vom Vororte eine Entschädigung erhalten sollen. Herr Dr. Bucher-Heller ist im Prinzip damit einverstanden, glaubt aber, dass die Fixierung der Summe dem Ermessen des Vorortes überlassen werden soll. Dieser Antrag wird angenommen.

X.

Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung kommen in Vorschlag Bern und Neuenburg. Gewählt wird Bern. Herr Professor Müller-Hess verdankt die Wahl im Namen seiner Sektion.

XI.

Herr Dr. Hertz begründet die Notwendigkeit einer Statutenrevision, da eine Anzahl von Beschlüssen früherer Delegiertenversammlungen, die in den Pro-

tokollen zerstreut seien, den Statuten einverleibt werden sollten. Da ein Neudruck notwendig werde, sei der richtige Augenblick zu einer Revision nun gekommen. Seinem Vorschlage gemäss wird einstimmig beschlossen, der alte Vorort (Herisau) soll sobald als möglich einen revidierten Entwurf der Statuten den Sektionen zustellen. Hierauf äussern die Sektionen ihre Meinung zu diesem Entwurfe, so dass anlässlich der nächsten Delegiertenversammlung eine definitive Entscheidung getroffen werden kann.

XII a.

Herr Dr. Hertz begründet den Antrag betreffend Schaffung eines Schweizerischen Friedenssekretariats. Er erinnert daran, dass dieser Antrag vor zwei Jahren anlässlich unserer Tagung in Zürich gestellt worden ist und damals an den Vorort zum Studium überwiesen wurde. Herr Dr. Hertz schätzt die jährlichen Kosten, die dem Verein hieraus erwachsen würden, auf zirka Fr. 6000. Hiervon würden zirka Fr. 4000 auf die Besoldung des Sekretärs und zirka Fr. 2000 auf Unkosten entfallen. In Funktion sollte das Sekretariat erst dann treten, wenn die nötige Summe zum Unterhalt desselben für zwei Jahre sichergestellt wäre. Um diese Summe aufzubringen, schlägt der Vorort vor:

1. Vom diesjährigen Kassensaldo sind Fr. 400 einem besonderen Fonds zu überweisen.
2. Die Beiträge der Sektionen sind künftig von 25% ihrer eigenen Einnahmen auf zirka 40—50% zu erhöhen.
3. Unsere Mitglieder und andere Freunde der Bewegung sollen zu freiwilligen Beiträgen für das Sekretariat aufgefordert werden.
4. Wenn die Institution einmal funktioniert, so soll eine Bundessubvention nachgesucht werden.

Zunächst stellt der Vorort nur den Antrag, die unter Ziffer 1 genannten Fr. 400 zur Gründung eines Fonds für diesen Zweck zu verwenden. Komme ein Friedenssekretariat in der Folge nicht zustande, so sei damit nichts verloren. Der Präsident ersucht die Versammlung, zunächst nur über die Sache im Prinzip zu verhandeln.

Herr Pfarrerr Jacquemin erklärt sich im Prinzip mit der Sache einverstanden, hält dieselbe aber für schwer durchführbar. Er glaubt, dass in zehn Jahren die nötigen Mittel kaum aufgetrieben werden können und empfiehlt ein weiteres Studium der Angelegenheit.

Herr Dr. Bucher-Heller sagt, dass auch die Sektion Luzern dem Antrage sympathisch gegenüberstehe. Er schlägt vor, der Vorort möchte denselben noch weiter ausarbeiten. Es sei notwendig, dass die Sektionen für eine jährlich von ihnen zu leistende Summe an die Kosten des Sekretariats garantieren. Der Vorort sollte ein Statut über die Aufgaben der neuen Institution ausarbeiten, ein Arbeitsprogramm, das den Sektionen vorgelegt werden könne und durch das auch der Bund eventuell zu einem Beitrage bewogen werden könne.

Nachdem Frau Welter-Crot und die Herren Sauter, Bernheim und Valet in ähnlichem Sinne gesprochen haben, wird der Antrag des Herrn Dr. Bucher-Heller einstimmig angenommen, und zwar in folgender Fassung:

„Die heutige Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins erklärt sich mit der Schaffung eines Friedenssekretariats im Prinzip einverstanden. Der neue Vorort wird beauftragt, bis zur nächsten Delegiertenversammlung die Finanzierung, sowie das Arbeitsprogramm des Sekretariats zu studieren und heute schon einen Fonds dafür zu öffnen. Als ersten Beitrag des Fonds gibt der Friedensverein heute Fr. 400 aus dem Ueberschuss der Zentraljahresrechnung.“

Herr Dr. Bucher erklärt nach dieser Lösung der Frage den Zusatzantrag der Sektion Luzern für hin-fällig. Er möchte aber die Anregung aufstellen, Herr Direktor Zimmermann möge mit dem neuen Vororte zum Zwecke des Studiums dieser Frage in Verbindung bleiben.

b.

Herr Dr. Bucher-Heller beantragt, dass Herr Direktor Zimmermann, oder eventuell Herr Gustav Meier (Zürich), anlässlich der Jahresversammlung der „Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft“ einen Vortrag über die schweizerische Friedensbewegung halte. Er teilt mit, dass er hierzu bereits einleitende Schritte beim Präsidenten dieser Gesellschaft, Herrn Dr. Fritz Huntziker, unternommen habe.

Nachdem Herr Pfarrer Jacquemin diesen Vorschlag unterstützt hatte, wird derselbe einstimmig gutge-heissen.

c.

Herr Gottfried Schuster begründet seinen Antrag. Er wünscht, dass wenigstens eine kleine Summe von zirka Fr. 100 zur Unterstützung der deutschen Frie-densbewegung ausgeworfen werde. Herr Geering-Christ unterstützt die Anregung warm und sucht nach-zuweisen, dass die Gedanken des Antragstellers, die derselbe in „Der Friede“ vom Januar näher ausführte, unsere volle Sympathie verdienen, da selbst bei den grössten Erfolgen unserer Bewegung in der Schweiz keinerlei Resultat für den Weltfrieden erzielt werde, wenn die uns umgebenden Grossstaaten nicht gleichen Schritt halten. Herr Bernstein hält eine materielle Unterstützung der fremden Friedensvereine für un-rationell.

Auf Antrag des Vorortes wird Ablehnung be-schlossen.

d.

Herr H. Fatio vertritt in längerem Vortrage den Vorschlag der Sektion Waadt. Er schlägt folgende Fassung vor als Ergänzung zu dem vom Internati-onalen Bureau ausgearbeiteten Manifest für den 12. Mai 1907:

„Die Versammlung begrüsst mit Begeisterung die bevorstehende Eröffnung der 2. Haager Konferenz. Sie ist der Ueberzeugung, dass dieser Vorschlag, der am Ende eines grossen Krieges von den Führern zweier mächtiger Staaten gemacht werde, das sichere An-zeichen dafür ist, dass sie und wohl alle Staatsmänner danach streben, zu einer allgemeinen freundschaft-lichen Verständigung zu gelangen.

Sie stellt fest, dass keine Berechtigung vorhanden ist, sich gegenseitig zu vertilgen, und dass wir auf einem Punkte der Kultur angelangt sind, der es nicht mehr erlaubt, Gewalt und Hinterlist in den Be-ziehungen der Völker zu gebrauchen, sowenig als es zwischen einzelnen Individuen erlaubt ist, da die Menschheit für ein Reich der Gerechtigkeit reif ist.

Sie stellt fest, dass die gegenwärtige Sachlage un-erträglich ist und nicht ohne Gefahr fortbestehen kann. Die Völker, gefangen zwischen den erdrücken-den Lasten des bewaffneten Friedens und der bestän-digen Bedrohung durch einen Krieg, vor dessen Greueln die Einbildung zurückschreckt, weigern sich, länger auf diesem Wege des Wahnsinns fortzuschreiten.

Sie weist jede Gemeinsamkeit mit denjenigen zu-rück, welche in den nationalen Armeen Gärung und Aufruhr zu entfesseln trachten und so die Existenz ihres eigenen Vaterlandes bedrohen, ohne dadurch einen Vorteil, sondern vielmehr Nachteil für die Menschheit zu erzielen, da sie die Aufteilung der Kleinen durch die Grossen und die Verneinung der Ge-rechtigkeit befördern.

Sie beschwört die an der Konferenz beteiligten Nationen, mehr an ihre Verantwortlichkeit für die Zukunft als an die Schwierigkeit der vorliegenden Aufgabe zu denken.“

Vorschläge.

1. Das Vorortskomitee wird gebeten, die Friedens-gesellschaften aller Länder einzuladen, sich uns mit dieser Kundgebung anzuschliessen.

2. Das Internationale Friedensbureau wird gebeten, die Vorstände der andern Länder einzuladen, ebenso vorzugehen.

3. Alle Kirchen sind aufzufordern, von sich aus eine Kundgebung zu veranstalten, indem sie eine be-sondere Feier am Sonntage vor der Eröffnung der 2. Haager Konferenz veranstalten.

Der Antrag der waadtländischen Sektion wird an-genommen.

* * *

Die Traktandenliste ist hiermit erschöpft. Herr Dr. Hertz teilt mit, dass Herr A. H. Fried brieflich den Wunsch ausspreche, in der „Friedenswarte“ die offi-ziellen Mitteilungen des Schweizerischen Friedens-vereins abzudrucken und dies am Kopfe des Blattes zu bemerken. Der Präsident empfiehlt, den Wunsch bejahend zu beantworten, was von der Versammlung gutgeheissen wird.

Herr K. Rüd teilt mit, dass die Sektion Graubünden, die noch vor kurzem 800 Mitglieder gezählt hatte, keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gebe. Er möchte, dass die Versammlung eine Resolution an-nehmen möchte, die geeignet wäre, diese Sektion zu beleben. Es wird beschlossen, dem neuen Vororte zu empfehlen, sein Augenmerk auf die Sektion Graubünden zu richten, damit dieselbe wieder ihre frühere hervorragende Stellung in unserem Verbande ein-nehme.

Herr Sauser regt die Absendung eines Sympathie-telegramms an Herrn Marc Bloch in Chaux-de-Fonds an.

Herr Bernheim dankt dem abtretenden Vororte und speziell seinem Präsidenten, Herrn J. Hertz, im Na-men des Schweizerischen Friedensvereins für seine gewissenhafte und erspriessliche Amtsführung.

Nachdem Herr Dr. Hertz ein warmes Schlusswort gesprochen, wird der offizielle Teil des Delegierten-tages um 12³/₄ Uhr geschlossen.

Das Bankett.

Um 1 Uhr fanden sich die Delegierten im Hotel de France zum gemeinsamen Mittagessen zusammen. Herr Eugen Rapin begrüsst den Bürgermeister von Lausanne, Herrn B. van Muyden, und verlas Ent-schuldigungsbriefe von Herrn Paul Etier, Präsident des Conseil d'Etat, und Herrn Jaeger, Bundesgerichts-präsident.

Sodann sprachen die Herren Gustav Correvon, Vize-präsident des Kantonsgerichtes, und B. van Muyden. Beide zeigten grosses Verständnis und warme Sym-pathie für unsere Bestrebungen. Herr Pfarrer Jac-quemin dankte den Behörden und der Stadt Lausanne für die gastliche Aufnahme der Delegierten. Herr Pro-fessor Müller-Hess erinnerte an die begeisterten Worte, die vor Jahresfrist Elie Ducommun anlässlich der Ver-sammlung in Aarau gesprochen. Herr Professor Richet aus Paris, der für eine Propagandareise in un-ser Land gewonnen worden war, deklamierte eine von ihm verfasste feine Fabel zur Illustration des Krieges. Herr Pfarrer Blanc verglich wahren Patriotismus und Schiedsgerichtsidee mit zwei Gestalten unserer vater-ländischen Geschichte: Tell und Niklaus von der Flüh. Ferner sprachen Fräulein Dutoit und Fräulein Perrin-jaquet und die Herren Sauser, Kutter und Rüd.

Die Stadt Lausanne hatte Ehrenwein gestiftet, über den die anwesenden Kenner voll Lobes waren.

Zu einer wirklich gehobenen Stimmung trug in erster Linie die „Union chorale“, ein ausgewählter Männerchor, bei, die unter ihrem trefflichen Dirigenten, Herrn Brunner, zwischen den Gängen herrliche Weisen in mustergültiger Ausführung vortrug.

An Frau Elie Ducommun wurde ein Sympathie-telegramm abgesandt, und auch eine Anregung zur Sammlung von Beiträgen für das projektierte Ducommun-Denkmal fand Nachachtung.

Es sei noch erwähnt, dass abends 8½ Uhr im Ratshaus ein Propagandavortrag von Herrn Professor Richet aus Paris stattfand. Mit grosser Wärme und ausgezeichnete Beredtsamkeit entwickelte der Redner seine Gedanken und erntete reichen Beifall. Leider war es den wenigsten Delegierten gegönnt, sich so lange in der gastlichen Stadt aufzuhalten, da sie zum Teil schon bald nach Schluss des Banketts wieder in die verschiedensten Teile der lieben Heimat abreisen mussten.

Alle aber werden an diesen in allen Teilen wohlgelungenen Delegiertentag gerne und mit Befriedigung zurückdenken. Wir schliessen in ihrem Namen mit einem herzlichen „Dank“ an die lieben Lausanner Gesinnungsgenossen.

Im Auftrage des Vororts:

Der Schriftführer der Delegiertenversammlung:

Rudolf Geering.

—o—

Jahresbericht des Vorortspräsidenten für 1906/07.

In sechs Sitzungen erledigte die Vorortskommission die laufenden Geschäfte. Ueber die wichtigsten Beschlüsse wurden jeweilen Kreisschreiben an die Sektionen in unsern beiden Vereinsorganen veröffentlicht.

Das Protokoll weist auf zirka 40 erledigte Geschäfte, wovon einige von allgemeinem Interesse hier erwähnt werden dürfen.

1. Bestellung einer Kommission zur weitem Verfolgung betreffend Frage staatlicher Anerkennung und Unterstützung der schweizerischen Friedensbewegung. Gemäss dem Beschlusse der letztjährigen Delegiertenversammlung in Aarau hat sich der Vorort schon in der ersten Kommissionssitzung an die Wahl dieser permanenten Kommission gemacht, und es ist uns gelungen, nach verschiedenen Ablehnungen die Kommission wie folgt zu wählen: Herrn Nationalrat Gobat in Bern, Herrn Nationalrat Heinrich Scherrer in St. Gallen und Herrn Geering-Christ, Redakteur des „Der Friede“, in Basel, als Präsident. Ausdauer und zielbewusste Arbeit wird hoffentlich dieser Kommission mit der Zeit ermöglichen, die gestellte Aufgabe zu lösen. Für die Annahme dieser Mission sei hier den genannten Herren der Dank des Schweizerischen Friedensvereins ausgesprochen.

2. Herrn Nationalrat Gobat schulden wir Dank für sein energisches Eintreten in der Junisession der Bundesversammlung im Interesse unserer Resolution der letztjährigen Delegiertenversammlung betreffend Abrüstungsfrage. Die von Herrn Gobat im Nationalrat formulierte Resolution hatte folgenden Wortlaut: „Der Bundesrat möge diejenigen Massnahmen unterstützen, die getroffen werden, damit die Frage der Abrüstung auf die Traktanden der nächsten Haager Konferenz aufgenommen werde.“ Bundespräsident Forrer gab darauf eine diplomatisch verklausulierte, ablehnende Antwort.

3. Wohl die grösste Mühe verursachte dem Vorort der letztjährige Delegiertenbeschluss betreffend Ab-

haltung einer Tournee von pazifistischen Vorträgen seitens eines hervorragenden ausländischen Pazifisten. Aus praktischen Gründen wollten wir diese Vorträge im Herbst abhalten lassen, indem wir glaubten, in dieser Jahreszeit, gelegentlich des Weltfriedenskongresses in Mailand, einen die Schweiz durchreisenden Pazifisten vor oder nach dem Kongress engagieren zu können. Auf unsere Ausschreibung hin haben sich um solche Vorträge angemeldet die Sektionen Schaffhausen, Basel, Herisau, der Verband appenz. Friedensvereine (für St. Gallen), Luzern und Zürich. Herr Pfarrer Umfrid in Stuttgart, an welchen wir uns in erster Linie wandten, musste uns leider infolge gestörter Gesundheit absagen. Die nun aufgenommenen Unterhandlungen mit Herrn Prof. Quidde in München versprachen volles Gelingen, nur wünschte Herr Quidde als Termin für die Vorträge etwa Mitte Januar 1907. Wir akzeptierten diesen Termin, und nachdem im Dezember alles geordnet war: die definitive Zusage des Herrn Quidde, seine Reiseroute, der Termin und die Reihenfolge der Vorträge usw., stellte sich im letzten Moment ein elementares Ereignis als unüberwindbares Hindernis dem guten Willen des Herrn Quidde entgegen. Dieses elementare Ereignis war die Auflösung des deutschen Reichstages am 13. Dezember. Der Mensch denkt, Se. Majestät lenkt! So hat ein hohes Machtgebot alle unsere Abmachungen auf einmal über den Haufen geworfen. Nämlich infolge der Auflösung des deutschen Reichstages wurde unser verehrter Referent von der süddeutschen Volkspartei als Kämpfer gegen das Zentrum auf den Plan gerufen, einem Rufe, welchem er unbedingt Folge geben musste. Nun meinten wir, verschoben ist noch nicht aufgehoben und glaubten, dass nach definitiver Erledigung der Reichstagswahlen (den 5. Februar) sich alles doch noch zum besten würde lenken lassen, indem es Herrn Prof. Quidde vielleicht möglich würde, die Osterfeier für die geplante Vortragstournee zu verwenden. Wir hofften, es werde sich so noch machen lassen und wandten uns nochmals am 1. März an Herrn Quidde. Leider umsonst! Wir begreifen und würdigen vollständig die Absage.

Herr Quidde schreibt uns: „So gerne ich meine früher gemachte Zusage jetzt einlösen würde, ist es jedoch ganz unmöglich. Ich bin durch die Reichstagswahl, die mich fünf Wochen lang an allen andern Arbeiten gehindert hat, so zurückgeworfen worden, dass ich jetzt alles absagen muss; denn im Mai stehen die bayerischen Landtagswahlen bevor, mit denen ich jetzt schon zu tun habe, und ausserdem muss ich jetzt energisch an die Vorbereitungen des internationalen Friedenskongresses gehen.“

„Wollen Sie mich, bitte, bei den andern Gesellschaften entschuldigen, es geht beim besten Willen nicht; diese unglückselige Reichstagswahl hat alles über den Haufen geworfen.“

4. Die Frage eines schweizerischen Friedenssonntages, die wiederholt unsere Delegiertenversammlungen beschäftigte, ist erledigt. Sie litt Schiffbruch am Miss- und Unverständnis der dieses Jahr in Genf tagenden Versammlung schweiz. protestantischer Geistlicher, und trotzdem kommen wir wieder!

5. Ebenso viel Miss- und Unverständnis hinsichtlich der Bestrebung und Ziele der Friedensbewegung hat Herr alt Bundesrat Frey in seinem pädagogisch-kriegerischen Vortrag vor der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft in Liestal gezeigt. Kriegerischer Sinn, Jugenderziehung und Vaterlandsliebe, welche Gemeinschaft diese Gegensätze miteinander haben können — dies kann entweder Unverständnis oder ein oratorischer Lapsus linguae zusammenkuppeln.